

REZENSION

Judith Frishman/Thorsten Fuchshuber (Hgg.): Samuel Hirsch. Philosopher of Religion, Advocate of Emancipation and Radical Reformer

Judith Frishman/Thorsten Fuchshuber (Hgg.): Samuel Hirsch. Philosopher of Religion, Advocate of Emancipation and Radical Reformer (= Studia Judaica. Forschung zur Wissenschaft des Judentums, Band 97). Berlin/Boston: De Gruyter 2022, 354 S., ISBN: 978-3-11-046434-4, EUR 99,95.

Besprochen von Elias S. Jungheim.

Zurückgehend auf eine im Jahr 2010 an der University of Luxembourg stattgefundenen internationalen Konferenz, ist jüngst endlich der dazu gehörende Sammelband erschienen. Dieser versammelt eine große Anzahl von Artikeln, die sich Samuel Hirsch widmen, einem der einflussreichsten Reformrabbiner des 19. Jahrhundert und diesen damit ins Zentrum wissenschaftlicher Aufmerksamkeit setzen. Hierzu haben die beiden HerausgeberInnen die führenden WissenschaftlerInnen auf diesem Gebiet gewinnen können; unter anderem Christian Wiese (Goethe-Universität Frankfurt), George Y. Kohler (Bar-Ilan Universität), Ken Koltun-Fromm (Haverford Collage) und Michael A. Meyer.

Aufgeteilt ist der Sammelband in fünf Kapitel, die den räumlichen Lebensstationen Hirschs nachempfunden sind. Neben den örtlichen Stationen, u.a. Thalfang, Dessau, Luxemburg, Philadelphia und schlussendlich Chicago, werden dabei auch die wichtigen intellektuellen – i.e. religiösen und politischen – Stationen thematisiert, wodurch der Band den Anspruch hat, die Komplexität des Protagonisten hinreichend darzustellen.

Das erste Kapitel, „From Thalfang to Philadelphia“ besteht aus einem einführenden Artikel von Christian Wiese, der darin einen Überblick über das Leben, Werk und den Einfluss von Samuel Hirsch verschafft und dabei vieles, was in den folgenden Artikeln ausführlich dargestellt wird, bereits anreißt.

Das zweite Kapitel, „Hegelian and Defender of the Faith: The Fundamentals of Samuel Hirsch’s Philosophy“, beinhaltet insgesamt drei Artikel, die sich allesamt der Philosophie Hirschs widmen. Gershon Greenberg geht in seinem Artikel, „Samuel Hirsch in Dessau (June 1838 – June 1843). Freedom, Emancipation and the Christian State“, insbesondere auf das Momentum der Freiheit in den Schriften von Hirsch ein wohingegen Irene Kajon in ihrem Aufsatz, „Back to Mediaeval Jewish Philosophy. Hirsch’s Criticism of Modern Times“, die Wurzeln von Hirschs Denken in der jüdischen Philosophie des Mittelalters – insbesondere von Maimonides – herausarbeitet. Judith Frishman, die in Bezug auf Hirsch wohl die wichtigste Wissenschaftlerin darstellt, widmet sich im letzten Artikel dieses Kapitels explizit der Nähe zu Hegels Denken. Auch wenn sie bereits in vorherigen Publikationen mehrfach auf Samuel Hirsch Bezug

genommen hat¹, zeichnet sich der hier erschienene Artikel besonders dadurch aus, dass sie den Aspekt der Freiheit im Aushandlungsprozess zwischen Partikularität und Universalität, wie dieser zuvor bereits von Christian Wiese eingeführt wurde, nun im Kontext von Hegels Philosophie erörtert.

Das darauffolgende dritte Kapitel, „Edifying the Congregation: Jewish Answers to Pressing Societal Questions“, geht von der Theorie auf Hirschs Positionen innerhalb der mannigfaltig aufkommenden sozialen Fragen während des Vormärz über, die nicht selten unmittelbar auch das Judentum betrafen. Dabei ist in erster Linie auf die sogenannte Bauer-Kontroverse hinzuweisen, auf die insbesondere Laurent Mignon Bezug in seinem Artikel „The Challenges of Alterity: Notes on Samuel Hirsch’s Contemporaneity“ Bezug nimmt. Im Jahr 1843 verfasste der Hegelschüler Bruno Bauer mit »Zur Judenfrage« eine Streitschrift, in der er das hegelsche Postulat einer grundsätzlichen Akzeptanz der jüdischen Partikularität negierte und damit die sogenannte Bauer-Kontroverse auslöste. Obgleich er Hegels Argumentationsweise weitestgehend adaptierte, nutzte er diese, um in seinen Schriften Juden weiter zu diskreditieren und gegen eine rechtliche Gleichstellung zu polemisieren. Es mischten sich darin neben religiösen Ressentiments auch offen rassistische und völkische Elemente, weshalb eine Vielzahl jüdischer Gelehrter u.a. auch Samuel Hirsch sich gezwungen sahen, Repliken darauf zu verfassen. Mignon stellt die These auf, dass Hirsch in seiner Replik auf Bauer gleichzeitig auch eine Gesellschaftsform skizziert, innerhalb derer religiöse Differenzen kein Hindernis für ein gelungenes Miteinander darstellen, um auf diese Weise das Ansehen des Judentum innerhalb der Mehrheitsgesellschaft zu steigern. Im selben Kapitel vergleicht Ken Koltun-Fromm in „Religious Borders of Reason and Sentiment“, Hirschs Erziehungs- und Bildungsprogramm mit dem von Abraham Geiger und stellt durch diese komparatistische Arbeit auf hervorragende Art und Weise die teils großen, teils auch nur geringen Unterschiede innerhalb der jüdischen Reform des 19. Jahrhunderts exemplarisch dar. Im letzten Artikel des Kapitels arbeitet George Y. Kohler in „Humankind is Advancing“ Samuel Hirsch’s Rediscovery of Messianism and its Consequences for Modern Jewish Religious Philosophy“ die Signifikanz des jüdischen Messianismus für Samuel Hirsch heraus und unterstreicht damit, wie wichtig die Ausarbeitung einer messianischen Theologie innerhalb der jüdischen Reform gewesen ist; eine Thematik, die im Kontext der jüdischen Reformtheologie und der Wissenschaft des Judentums zwar stets eine wichtige Rolle gespielt hat, allerdings heutzutage nur zu gerne übersehen wird. Zu erwähnen ist in diesem Kontext, dass Kohler mit seinem Artikel direkt an sein neustes Buch, „Kabbalah research in the Wissenschaft des Judentums (1820–1880). The Foundation of an Academic Discipline“, anknüpft, indem Hirsch kaum Erwähnung gefunden hat. Mit seinem Artikel behebt er dieses Desiderat.

Das vierte und vorletzte Kapitel nimmt im Sammelband eine dem Rezensenten zugegebenermaßen nicht nachvollziehbare Rolle ein. Betitelt mit »Samuel Hirsch’s Luxemburg: Industrialization, Emancipation and Community« liegt die Annahme nahe,

¹Vgl. JUDITH FRISHMAN: True Mosaic Religion. Samuel Hirsch, Samuel Holdheim and the Reform of Judaism. In: Redefining Judaism in an age of emancipation: Comparative perspectives on Samuel Holdheim (1806 - 1860). CHRISTIAN WIESE 2007, S. 278–305; JUDITH FRISHMAN: The Pitfalls of Counterhistory. Abraham Geiger and Samuel Hirsch on Rabbinic Judaism. In: Jüdische Existenz in der Moderne: Abraham Geiger und die Wissenschaft des Judentums. CHRISTIAN WIESE. Berlin 2013, S. 341–358.

dass in diesem Kapitel Hirschs Zeit in Luxemburg genauer beleuchtet wird, also jene wichtige Station in seinem Leben, in der er dort zwischen den Jahren 1843 und 1866 das Oberrabbinat inne hatte. Stattdessen geht Norbert Franz der Frage der Nationen- gründungen innerhalb des 19. Jahrhunderts nach, es fehlt indes ein Bezug zu Hirsch sowie zur jüdischen Reform im allgemeinen. Zwar nimmt Renée Wagener in seinem darauffolgendem Artikel, „Between Recognition and Exclusion. The Effects of the *Décret Infâme* on Jewish Emancipation in Luxembourg“, den Faden der jüdischen Reform erneut auf, allerdings ebenfalls ohne Bezug zu Hirsch. Ähnlich verfährt auch Stephanie Schlesier, die das Verhältnis zwischen Juden und Christen innerhalb des 19. und des 20. Jahrhunderts in Luxemburg.

Das letzte Kapitel, „From Luxembourg to Philadelphia. Samuel Hirsch’s Transnational Reform Judaism“, nimmt sich den letzten Stationen Hirschs in den USA an: Thorsten Fuchsuber, Mitherausgeber des Bandes, widmet sich dabei insbesondere den Jahren der Übersiedlung bzw. den ersten Jahren in den USA, in denen Hirsch kurzzeitig als Journalist gearbeitet hat. Der abschließende Artikel von Michael A. Meyer, „A Sense of Loneliness. Samuel Hirsch’s American Years“, untersucht die letzten Jahre Hirschs, die er in den USA verbracht hat. Insbesondere widmet sich Meyer darin den Schwierigkeiten, mit denen Hirsch dort seiner Zeit konfrontiert war. So stellte beispielsweise seine monarchistische Haltung ein Problem in den bereits demokratischen Vereinigten Staaten dar. Dies führte dazu, so Meyer, dass Hirsch der zuvor in Europa ein hohes Ansehen genossen hatte, die letzten Jahre vor seinem Tode unzufrieden und in relativer Abgeschiedenheit lebte.

Insgesamt zeigen die Beiträge des Sammelbandes, dass Rabbiner Samuel Hirsch als Person ein Spiegel seiner Zeit war, der an allen wichtigen Diskursen beteiligt war und sich in vielen Aushandlungsprozessen positionieren musste. Sein Facettenreichtum macht ihn zu einem prädestinierten Protagonisten dieses lange erwarteten Sammelbandes. Insbesondere die ersten drei Kapitel werden der Komplexität dieser Person gerecht, denn sie spannen den Bogen von Hirschs Rezeption der mittelalterlichen Philosophie über die Erziehungsansätze der jüdischen Reform bis hin zur Nähe zur intellektuellen Nähe zu Hegel. Dabei kontextualisieren die Artikel stets Hirschs Denken und seine Reformansätze in seiner Zeit sowie den dazugehörigen Umständen. Insbesondere die Beiträge aus den ersten drei Kapiteln tragen dazu bei, Rabbiner Samuel Hirsch aus seinem Erinnerungsschatten zu lösen.

Dem expliziten Anspruch, die Stationen von Hirschs Leben hinreichend darzulegen, wird der Sammelband allerdings nicht gerecht. Auch wenn Hirsch seine produktivste Schaffensphase in Deutschland hatte, bleibt in dem Sammelband vor allem sein Wirken in Luxemburg und den USA unterrepräsentiert. Beiträge wie über die Nationengründung Luxemburgs innerhalb des 19. Jahrhunderts wirken darin wie Platzhalter für die offensichtlich fehlenden Artikel über sein Schaffen in dieser Zeit. Diese sucht der Leser indes vergebens. Wichtige Stationen in Hirschs Leben werden folglich nur im Inhaltverzeichnis benannt, bleiben jedoch inhaltsleer zurück bzw. werden nur unzureichend abgedeckt. Hirschs Tätigkeit als Oberrabbiner bleibt größtenteils ebenso unbeleuchtet, wie dessen Wirken in den USA und sein Einfluss auf die dortige Reform.

Am Beispiel von Rabbiner Samuel Hirsch beabsichtigt der Band aufzuzeigen, wie vielfältig die jüdische Reformen im langen 19. Jahrhundert waren, allerdings ohne diese

Vielfältigkeit in die Artikel zu übernehmen bzw. hinreichend darzustellen. Es ist schade, dass der Sammelband diese Chance vertan hat.

Zwar bleiben einige wichtige Aspekte aus dem Leben und Werk Samuel Hirsch unberücksichtigt zurück, nichtsdestotrotz versammelt dieser Band erstmalig eine Vielzahl wichtiger und teils auch herausragender Artikeln der führenden WissenschaftlerInnen aus dem Gebiet der Jüdischen Studien über eben diesen, wodurch die HerausgeberInnen einen wichtigen Beitrag im Forschungskontext der Wissenschaft des Judentums geleistet haben.

Zitiervorschlag Elias S. Jungheim: Rezension zu: Judith Frishman/Thorsten Fuchshuber (Hgg.): Samuel Hirsch. *Philosopher of Religion, Advocate of Emancipation and Radical Reformer*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 17 (2023), 32, S. 1–4, online unter https://www.medaon.de/pdf/medaon_32_jungheim.pdf [dd.mm.yyyy].

Zum Rezensenten Elias S. Jungheim hat Philosophie und Jüdische Studien in Heidelberg studiert und ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Martin-Buber-Lehrstuhl der Goethe-Universität, wo er mit einer Arbeit über Rabbiner Ludwig Philippson an seiner Promotion arbeitet. Im akademischen Jahr 2021/22 war er Stipendiat des Leo Baeck Fellowships. Zudem ist er Vorstandsvorsitzender der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft.